

Das Jahrhundertgift

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen - PFAS

EU muss PFAS verbieten

In Chemielaboren entwickelt, potenziell krebserregend, jahrzehntelang verharmlost - immer noch erlaubt: **PFAS, eine Gruppe von Industriechemikalien, die eine sehr große Anzahl von Substanzen umfasst.** Es handelt sich um organische Verbindungen, bei denen die Wasserstoffatome vollständig („perfluoriert“) oder teilweise („polyfluoriert“) durch Fluoratome ersetzt sind. Aufgrund ihrer besonderen Eigenschaften werden sie seit langer Zeit in vielen Industriebereichen und auch im Haushalt weit verbreitet. PFAS werden aufgrund ihrer wasser- und fettabweisenden Eigenschaften sowie ihrer Stabilität und Langlebigkeit gezielt eingesetzt.

Jedoch sind viele PFAS toxisch, reichern sich über die Nahrungskette an oder sind mobil. Alle PFAS sind, wenn sie einmal in die Umwelt ausgebracht wurden, kaum oder nur mehr sehr schwer wieder entfernbar.

Jede Minute reichern sich mehr PFAS-Verbindungen in unserer Umwelt an. Die EU-Kommission kann das verhindern. **Dafür muss ein Plan auf den Weg gebracht werden, wie bis 2030 aus Produktion und Verwendung der gesamten PFAS-Gruppe ausgestiegen werden kann.**

Die Verwendung von PFAS in sensiblen Konsumprodukten wie beispielsweise Lebensmittelverpackungen muss ohne weitere Verzögerung verboten werden. Auch die deutsche Regierung muss jetzt Verantwortung übernehmen und sich für das Verbot von PFAS einsetzen. **Deutschland ist der mit Abstand größte Chemiestandort Europas. Für die Sanierung kontaminierter Orte muss die deutsche Regierung darüber hinaus eine nationale Strategie entwickeln.**

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, kurz PFAS, sind extrem langlebig. Gelangen die Industriechemikalien in die Umwelt, können sie Böden, Gewässer, Pflanzen und Tiere **für Jahrhunderte** belasten.

PFAS-Chemikalien stecken in sehr vielen Alltagsprodukten wie zum Beispiel Pizzakartons oder Shampoo, Essenverpackungen. PFAS kommen in Beschichtungen von Textilien wie Outdoor-Kleidung, als Imprägnierung, in Backpapier, in Skiwachsen oder Feuerlöschern vor. In Kosmetika finden sie Einsatz in Wimperntusche, Make-up und Lippenstiften. PFAS sind schwer abbaubar und mittlerweile überall in der Umwelt verbreitet.

Gesundheitsrisiko PFAS

Dabei sind die **Ewigkeitschemikalien** alles andere als ungefährlich. Einige PFAS stehen im Verdacht, krebserregend zu sein, Niere und Leber zu schädigen und das Immunsystem zu schwächen. Je mehr PFAS in die Umwelt gelangen, umso stärker können sie sich im menschlichen Körper anreichern. Menschen nehmen die Chemikalien zum Beispiel über Trinkwasser und Nahrung auf. Die Risiken sind schon lange bekannt, wurden aber von Industrie und Politik lange Zeit unterschätzt und heruntergespielt. Viele Gemeinden in Deutschland kämpfen schon seit Jahren mit PFAS-Kontaminationen.

PFAS findet sich weltweit in Fischen, Meerestieren, Wildtieren, Milch und zahlreichen anderen Lebensmitteln und lässt sich - wie einige andere PFAS - auch in menschlichem Blut nachweisen.

Aufnahmepfade für Menschen

Flüchtige PFAS können vom Menschen über die Luft aufgenommen werden. Die Verwendung von Haushaltschemikalien wie Imprägniersprays führt zu Innenraumbelastungen. Auch Verbindungen wie beispielsweise Fluortelomeralkohole, die unter anderem für Teppichbeschichtungen eingesetzt werden, können in die Raumluft gelangen.

Die Abkürzung PFAS steht für per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen - also eine Chemikalie, früher wurden diese auch als PFC bezeichnet.

Diese Chemikalien umfasst nach letzten Schätzungen mehr als 10.000 verschiedene Stoffe.

PFAS ist laut dem Wissenschaftler Kolossa-Gehring schwer abbaubar und mittlerweile überall in der Umwelt verbreitet.

PFAS setzen die Wirkung von Impfungen herab und schädigen Organe.

Es gilt als wissenschaftlich bewiesen, dass PFAS in unser Immunsystem eingreifen, weil PFAS die Wirkung von Impfungen herabsetzen. Außerdem können PFAS verschiedene Organe wie die Leber oder die Schilddrüse schädigen, den Fettstoffwechsel

beeinträchtigen und die Entstehung bestimmter Krebsarten wie Hodenkrebs begünstigen

Eine jahrhundertelange Belastung

Liste untersuchter Poly- und perfluorierte Substanzen

Links

[PFAS - gekommen, um zu bleiben \(Pressetext\)](#)

[PFAS Report 2022 - Situation in Österreich](#)

[Spurenstoffe im Grundwasser \(BMNT 2018\)](#)

[Broschüre "Umwelt-Mutter-Kind" - Untersuchung der Belastung von Müttern und Babys aus Wien und Bratislava](#)

[Unser Angebot zur Untersuchung von PFAS](#)

Quellen

[Tolerierbare Aufnahmemenge \(EFSA 2020\)](#)

[Anreicherung von PFAS in landwirtschaftlichen Erzeugnissen \(Studie 2019\)](#)

[Zürich statement on future actions on PFAS \(2018\)](#)